

Minuskel einmal bis 'tu es deus noster benedictus qui vivis' führt, dann ist es naheliegend zu vermuten, dass die hier einsetzende Tachygraphie etwa mit 'et regnas in secula seculorum amen' fortfährt. Wenigstens ungefähr; denn das Lesen bringt doch noch einen etwas reicheren Text: 'et regnas cum deo patre et filio et spiritu sancto in secula seculorum. amen'; und zwar in tadellosen und schulgerechten Noten.

Sachlichen Ertrag hinter der philologischen Finesse zu suchen, wäre zuviel verlangt. Und doch sind die Noten des wenn auch noch so gleichgiltigen und formelhaften Schlusses der Oration nicht wertlos. Sie lehren uns, dass die Noteneintragungen nicht, wie in anderen Fällen wohl nachweisbar, Fremdkörper sind, sondern in unmittelbarer Beziehung zum Text stehen. Und diese Erkenntnis werden wir bei der Wertung des zweiten, wichtigeren Vermerkes brauchen, dessen Noten zunächst ein an den Schluss der Oration gesetztes 'amen' eröffnet. Dann folgen, in ihrer Lesung völlig gesichert, die Worte 'domine Abraham da mihi', wobei anstelle der so einfachen und geläufigen Note für 'domine' silbentachygraphische Schreibung (do-mi-ne, noch dazu mit einem höchst überflüssigen Punkt) trat. Die nächste Note bereitet gewisse Schwierigkeiten. Auf dem Weg zur richtigen Lesung ist vor allem zu beachten, dass das Hauptzeichen, die Ligatur m + c darstellend, in derselben Zeile nicht weniger als dreimal erscheint, aber von stets verschiedenen Beizeichen begleitet; das erstemal 'em', das zweitemal 'bundus' (jedoch mit nicht ganz korrekter Stellung des Punktes), im dritten Fall 'tio'. Die Deutung des Grundzeichens muss in allen Fällen dieselbe sein und sie muss mit allen drei Endungen einen Sinn geben. Das hindert schon, die Lesung zu wählen, die beim ersten Fall an der Hand der *Commentarii notarum Tironianarum* (ed. Schmitz) die nächstliegende wäre: 'mercedem' (nach CNT. 42, 30 merces). Dann bleibt aber wohl überhaupt nur die Deutung des Grundzeichens als 'misericors' (CNT. 40, 19), und der drei Gebilde als der daraus geflossenen Ableitungen für 'miserationem', 'miserabundus' und 'miseratio'. Die kleine, aber an Analogiefällen mehrfach zu belegende Unregelmässigkeit besteht darin, dass als Grundzeichen nicht das näherliegende für 'miser' (CNT. 40, 17) gewählt ist¹. Da-

1) Die *Commentarii* verzeichnen unter den Ableitungen nur 'misericordia', nicht aber 'miseratio'; wahrscheinlich hat dies dazu verleitet, die Bildung nach diesem Vorbild vorzunehmen.